

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 37.

Elbing. Donnerstag, den 8ten Mai.

1828.

Berlin, den 1. Mai.

Se. Majestät der König haben dem Obersten und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Grafen Stroganoff, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Dem hiesigen Instrumentenmacher J. C. Andree ist unterm 22. April d. J. ein Patent auf die ausschließliche Ausführung und Benützung der von ihm für Pianofortes und andere ähnliche Saiten-Instrumente angegebenen, durch niedergelegte Zeichnung und Beschreibung erläuterten Methode, den Stimmstock zu formen und anzubringen, gültig Acht hintereinander folgende Jahre, vom Tage der Ausfertigung an gerechnet, und für den ganzen Umfang des Preussischen Staats erteilt worden.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Danzig ist zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle in Neukirch und Prangenau, Marienburgschen Kreises, der Candidat des Predigamts Carl Ludwig Herrmann Obert gewählt und bestätigt worden.

Dresden, den 25. April.

Gestern Abends um 6 Uhr wurde die Tauffhandlung des neugebornen Prinzen vollzogen und es wurden Denselben die Namen: Friedrich, August, Albert, Anton, Ferdinand, Joseph, Carl, Maria, Baptist, Nepomuk, Wilhelm, Xaver, Georg, Fidelis, beigelegt.

Frankfurt a. M., den 28. April.

Hier bleibt es in Getreide, besonders in Weizen und Korn lebhaft; schöner Weizen wurde mit 8 Fl.

15 Kr. bezahlt. Im Fuldaischen steht das Getreide vorzüglich; die anhaltenden warmen Regen in diesem Monat waren der Vegetation sehr zuträglich. Die Feldfrüchte haben glücklich überwintert und man sieht ohne besonderes Ereigniß einer reichen Ernte entgegen. — Rübböl ist neuerdings aus gänzlichem Mangel an Raps-Vorrath auf 35—36 Rthlr. p. Ohm gestiegen. Die Raps-Pflanze steht sehr schön in voller Blüthe und verspricht ebenfalls eine reiche Ausbeute. — Während der Ostermesse stand der Preis der Sächsischen Wolle, Quarta à 50 Rthlr., Lammwolle 45—48 Rthlr., Württembergische Wolle Prima, 100—105 Fl.

Hamburg, den 29. April.

Das Fonds-Geschäft erleidet bei den vielfältigen Gerüchten, so wie bei den mancherlei glaubwürdigen Nachrichten, welche im Publiko verbreitet werden, vielerlei Schwankungen. Bald heben die Englischen Nachrichten über hohe Course auch die unsrigen; bald verschrecken die ungünstigen Nachrichten von Portugal aber die so eben gefasste günstige Idee, und eine Estafette von Wien setzt die Börse wieder in neue Spannung.

Zum Erstenmale ist der Kaffee scheffelweise, 108 im Schiffe, von St. Thomas hier angekommen und wird von Brasilien auch bald so erwartet. Der Preis für gut ord. Brasil. Kaffee ist wieder von 4 $\frac{1}{2}$ Schill. auf 4 Schill. Vco. gefallen. Zink ist auf 8 Rthl. 2 Schill. Vco. heruntergegangen. Von Breslau sind

15,000 Centner angekommen. — Getreide fällt wieder. — In Wollen ist es sehr stille; da England im vorigen Jahre 65 Millionen Pfund fremde Wolle erhielt.

Karlsruhe, den 26. April.

Durch eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern werden die Verhältnisse der sämmtlichen in dem Großherzogthum befindlichen oder künftig noch einwandernden Mennoniten geordnet. Dieselben sind unter andern, als eine geduldete christliche Secre, keiner Beschränkung in Hinsicht des nach ihrer Religionsbegriffen eingerichteten Nitus und keiner Einwirkung der Staats- oder Kirchenbeamten anderer Confessionen, namentlich bei Trauungen und Beerdigungen unterworfen, so lange sie in den Schranken des Privatgottesdienstes bleiben.

Wien, den 21. April.

Dem Vernehmen nach war die Russische Erklärung, die Verhältnisse mit der Pforte betreffend, vom 15. (27.) Februar datirt, und wurde am 12. März in London übergeben. Die Antwort des Englischen Kabinetts ist vom 25. März, und in Form einer Denkschrift verfaßt; sie nimmt die Versicherung der Russischen, keine Eroberungen machen zu wollen, ausdrücklich an, und erklärt im Vereine mit Frankreich, unter Aufrechthaltung der Convention vom 6. Julius 1827, in diesem Falle Englands Neutralität. — Bis heute Abend hat man hier noch keine Nachricht von einer Bewegung der Russischen Armee.

Brüssel, den 26. April.

In Lissabon sind durch den Statthalter der Provinz, einer bedeutenden Zahl von Ärzten und Wundärzten, für den in Vertheilung der Schutzpocken-Empfung bewiesenen Eifer, goldene Medaillen auf Befehl Sr. Maj. übermacht worden.

In Antwerpen war man kürzlich mit dem Wiederaufbau eines Hauses in der Nähe des Walles beschäftigt. Unerwartet stürzte das ganze Gebäude zusammen und begrub 14 Menschen unter dem Schutte. Man machte sogleich Anstalten, sie wieder hervorzuheben, was auch glücklich gelang. Nur ein Einziger ist sehr gefährlich beschädigt. Die übrigen haben theils nur leichte Beschädigungen erhalten, theils sind sie außer Gefahr. — Ein ähnlicher Unfall hat sich den 24. d. Abends um 8 Uhr zugetragen; denn auch hier stürzte die ganze Vorderseite eines Hauses mit einem erschrecklichen Krachen ein, und eine Familie von acht Personen, welche in diesem Hause ein Zimmer bewohnte, konnte dem Tode nur dadurch entgehen, daß sie sich in einer Ecke des Zimmers drängte, doch wurde ein junger Mann aus derselben Familie mit in den Einsturz fortgerissen und

dann bald nachher ganz zermalmt hervorgekommen, um ins Hospital gebracht zu werden.

Zu Herzogenbusch hat sich eine wohlthätige Gesellschaft zur Unterstützung dürftiger, ihre Entbindung erwartender Frauen gebildet, von welcher eben sowohl diesen, als den von ihnen gebornen Kindern Wohlthaten dargereicht werden.

Madrid, vom 14. April.

Die Briefe aus Lissabon werden jetzt etwas beruhigender. Die dort befindlichen Spanier tragen schwarze Cocarden, um anzuzeigen, daß sie unter engl. Schutze stehen.

Der General-Commandant der Provinz Guipuzcoa hat von Seiten des Vice-Königs von Navarra die offizielle Nachricht von der Krönung Vampeluna's und San Sebastian's empfangen, und es ist der Befehl gegeben worden, daß man den Französischen Truppen, so lange sie noch in Spanien sein würden, es an nichts solle fehlen lassen.

Lissabon, den 12. April.

Heut haben wir von mehreren Gegenden Anzeige erhalten, daß regelmäßige Rundschreiben von den Militär-Souverneuren an alle Municipalitäten geschickt worden sind, mit der Einladung, nicht die letzten zu sein, welche an Don Miguel die Aufforderung ergeben ließen, sich zum König zu proclamiren und die Charte abzuschießen. Es läßt dieß keinen Zweifel übrig, daß alle Anstrengungen Sir Frederic Lamb's, Don Miguel zum Befolge seiner Pflicht zu überführen, umsonst gewesen sind, und daß er, so wie die Englische Regierung zu Wien und London, durch leere Versprechungen getäuscht worden. Sobald die nöthige Anzahl von Aufforderungs-Schreiben von Seiten der Municipalitäten eingegangen sein wird, werden wir Don Miguel sagen hören, er könne dem Wunsche der Nation nicht länger widerstehen. Die wenigen Magistrats-Personen, welche Don Pedro noch treu sind, hat man entfernt und alle hohen Stellen sind mit Anhängern des Infanten besetzt, weshalb fast mit Gewißheit anzunehmen ist, daß dessen Absichten in Erfüllung gehen werden.

Verschiedene Haufen von Rebellen und Meuchelmördern verheeren schon die Provinzen Trás-os-Montes und Alentejo, zur Unterstützung ihrer Rundschreiben. In Serpa jedoch, in der letztgenannten Provinz, begegneten sie einem allgemeinen Widerstande, und zehn von ihnen wurden erschossen, während sie in Trás-os-Montes die Oberhand behielten und unerbörte Grausamkeiten begingen. Dieß ist der Anfang unseres trübsamen Dramas. Hier ist jedoch noch Alles ruhig; der öffentliche Credit aber fällt täglich in demselben Maße als die Einnahmen.

London, den 25. April.

Nachrichten aus Lissabon bis zum 12. d. geben, dem Courier zufolge, die Nachricht: daß der Militair-Commandant in St. Ubes den dortigen Stadtrath aufgefordert habe, den Infanten um Annahme der Krone und Aufhebung der jetzigen Verfassung anzugehen.

In der City wurde behauptet, der König von Spanien habe Don Miguels Benehmen förmlich gemißbilligt.

Was auch immer die Folgen der neuen Korn-Bill für die Landleute sein mögen, so ist sie schon jetzt für die Consumenten nachtheilig, denn der Preis des vierpfündigen Brots ist in der letzten Woche um einen halben Pfennig St. (5 Silb. Pf.) gestiegen.

Die wahrscheinlichsten Fortschritte und die Wichtigkeit der von Hrn. Gall in Edinburgh vorgeschlagenen Methode, die Blinden in den Stand zu setzen, zu lesen und zu schreiben, fängt an, allgemeine Theilnahme zu erregen. Ein Committee der Professoren der Edinburgher Universität hat mit mehreren anderen angesehenen Männern neulich Hrn. Gall's Lesebuch für Blinde und seine Vorrichtung zum Briefschreiben genau untersucht und einen sehr vortheilhaften Bericht darüber erstattet. Hr. G. schlägt alle Unterstützung, um seine Druckerei für Blinde zu errichten, aus, und rechnet auf die Ausmunterung, die er aus dem Verkauf des Evangeliums Johannis, welches er in erhabener Schrift auf Subscription drucken will, genießen dürfte.

Unsere Blätter enthalten sämmtlich die wichtige Nachricht, daß Sir Walter Scott, der sich seit einigen Tagen hier aufhält, der Demoselle Sonntag, der gefeierten Sängerin, vorgestellt worden ist.

Am 28. d. wird eine Sammlung Predigten von Sir Walter Scott herauskommen.

Petersburg, den 22. April.

Am eben dem Tage (3.), wo in Berlin Se. Maj. der König von Preußen das h. Abendmahl genoß, hat auch hier Se. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen das Abendmahl in der evangelisch-lutherischen St. Annenkirche, mit der Gemeinde, empfangen. Der Prediger derselben, v. Rheinbott, ist von Sr. K. H. mit einem kostbaren Brillant-tinge beschenkt worden.

Nach einem Reiseberichte des Dr. Ed. Eversmann beträgt die ganze Summe der Uralischen Kosaken nicht mehr als 15 000 männliche Individuen, um er welchen jedoch 5500 dienstfähige Männer sind. Gewöhnlich befinden sich 3000 M. in beständigem activen Dienst, davon stehen 1500 Mann auf der Linie des kaspischen Meeres den Ural aufwärts,

und die übrigen in verschiedenen Gegenden des russ. Reichs, in der Moldau, im Astrachanschen, in St. Petersburg, in Nishnei Nowgorod und Kasan. Die vom activen Dienst noch Uebrigbleibenden beschäftigen sich mit dem Fischfange auf dem kaspischen Meere. Dieser wird ganz in militärischer Ordnung betrieben, und zwar jährlich in 3 Haupt- und 2 Nebenfängen. Der Herbstfang besteht meistens nur aus Stören und Haufen von ungefähr 800 bis 1000 Fuhren. Die jährliche Ausfuhr an Fischen kann man auf wenigstens 16 Mill. Pfd. zu 2,400,000 R. Rco. die des Caviars auf 2½ Mill. Pfd. zu etwa 1,800,000 R. Rco. anschlagen. Der Caviar oder Fischrogen wird das ganze Jahr hindurch zubereitet, und das Pud (40 Pfd.) kostet an Ort und Stelle im Frühjahr nur 14 bis 15 R., weil, wegen der Hitze, der Caviar um diese Zeit sehr stark gesalzen werden muß und dadurch an Werth verliert. Im Herbst und Winter bezahlt man das Pud Caviar mit 20 bis 25 R. Zum Einsalzen der Fische und des Caviars werden an 8 Mill. Pfd. Salz jährlich gebraucht, welches sämmtlich aus den Salzseen der Steppen genommen wird.

Türkische Grenze, den 20. April.

Aus Semtin vom 18. April wird gemeldet: Auf einen Befehl des Großherrn hat der Pascha von Erzurum, welcher den Ober-Befehl über die Armee der Donau erhalten soll, alle weiffensfähigen Männer der Provinz Bosnien aufgefordert, die Waffen zu ergreifen, und sich um seine Person zu versammeln. Die Lehnsherren der Siemets und Timars, welche Bosnien wie das übrige Otomanische Reich in Ezrepa hat, müssen ihr Contingent stellen und nach der Donau aufbrechen. Die Armee an diesem Strome soll auf 100,000 Mann gebracht werden; davon sind bereits an 40,000 Mann reguläre Truppen zwischen Konstantinopel und den Donau-Festungen versammelt; die übrigen vorhandenen sind irreguläre.

Ein Schreiben aus Livorno vom 18. April meldet, daß, Gerüchten zufolge, der Oberst Craddock vom Vicekönig von Aegypten nunmehr eine bestimmte, abschlägige Antwort auf sein Begehren, die Truppen aus Morea zu ziehen, bekommen habe. In Folge dessen soll der Oberst mit einer Blockade gedroht haben; auf diese scheint man in Alexandria schon länger gefaßt zu sein. — Die Ernten in Aegypten sind nicht zur Hälfte so einträglich ausgefallen, als man es angegeben hatte. Besonders ist dieß mit Baumwolle der Fall, indem statt 130,000 kaum 60,000 Ballen sich vorfinden. Die Kaufleute, welche dem Pascha

um die Configuration derselben zu bekommen, große Summen vorgestreckt hatten, befinden sich dadurch in großer Verlegenheit.

Vermischte Nachrichten.

Die Gewitter vom 18. bis 20. waren auch in Stettin stark. Bei der Stadt hat der Hagel die Blüten und Knospen an den Obstbäumen abgeschlagen und zu Hohenholz hat der Blitz einen Schaafstall angezündet, wobei 700 veredelte Mutterschaafe im Feuer umkamen.

Im Preussischen Staate befanden sich nach der Zählung zu Ende des Jahres 1825 unter überhaupt 12,256,725 Einwohnern 4,487,461 Kinder, welche das vierzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hatten; also unter 1000 Einwohnern im Durchschnitt 366 Kinder. Unter den Verwendungen auf die Kinder ist keine der geringsten die auf ihren Unterricht, selbst wenn der Unterricht in den öffentlichen Schulen erst mit dem vollendeten siebenten Lebensjahre beginnt, bedürfen seiner ungefähr $\frac{1}{3}$ derselben; das ist im Preuß. Staate überhaupt noch über 1,920,000. Im Preuß. Staate werden von drei zu drei Jahren Tabellen aufgenommen, woraus sich die Zahl der öffentlichen Schulen, der darin beschäftigten Lehrer u. Lehrerinnen, und der Schüler beiderlei Geschlechts, so darin unterrichtet werden, ergibt. Hiernach waren am Ende des Jahres 1825 vorhanden: Elementarschulen in der Regel für beide Geschlechter 20,887, Mittelschulen für Knaben 458, dergl. für Mädchen 278, überhaupt also Schulen für die allgemeine Bildung 21,633. Dabei waren festangestellte Lehrer 22,261 und Lehrerinnen 704, zusammen 22,965, außerdem noch 2024 Hülflehrer und Lehrerinnen, deren Zahl jedoch etwas unsicher ist, da zuweilen eine Person doppelt gezählt sein kann. In diesen Schulen wurden unterrichtet: Knaben in Elementar-Schulen 822,077, in Mittelschulen 49,169, zusammen 871,246. Mädchen in Elementarschulen 755,922, in Mittelschulen 37,050 zusammen 792,972, überhaupt also Kinder 1,664,218.

Die Gasbeleuchtung scheint jetzt auch in Wien in allgemeine Aufnahme zu kommen. Der geschickte Pharmaceut Dr. Pfendler, der sich längere Zeit in den engl. Gaswerken aufgehalten hat und selbst mitarbeitete, hat in der Vorstadt Rossau eine Gasbereitungs-Anstalt errichtet, welche am 19. Januar eröffnet wurde, und worin Alles, Bureau, Wohnzimmer, Ställe, Hof und Straße mit Delgas beleuchtet ist. Diese Beleuchtungsart hat großes Aufsehen in Wien erregt, und es gehen häufige Bestellungen auf die tragbare Gas ein. Da bei vermehrter Nachfrage das Pumpen der Flaschen durch Menschenhände zu lange aufhalten würde, so wird Hr. Pfendler eine

Dampfmaschine von 10 Pferdekraften aufstellen, welche die 6 Arbeitspumpen auf einmal in Bewegung setzt, und so den Bedarf schnell befriedigt. Nach Hrn. Pf.'s. Bereitung geben 100 Theile Del, 150 Theile Lichtstärke, ja sie können, unter günstigen Umständen, bis auf 310 Theile gebracht werden. Ein Kubikfuß Gas brennt, mit einer zweizölligen Flamme, 4 Stunden lang, und Hr. Pf. liefert das feimige zu zwei Drittel des Wachspreises, d. i. zu 6 Kr. Conv. W. (2 Sgr.) den Kubikfuß. Bei größerer Ausdehnung des Geschäfts, werden natürlich die Preise auch noch billiger gestellt werden können.

In den ersten Tagen der zweiten Hälfte d. Mts. beginnt, unter besonderer Begünstigung der Kaiserl. Russ. Regierung, eine Dampfschiffahrt zwischen Lübeck und St. Petersburg. Das Dampfschiff, *George de Fourth* mit Namen, hat bequeme Gelegenheit für Passagiere, Equipagen, Pferde und Güter, und wird die Reisen zwischen Lübeck und St. Petersburg in 4 bis 5 Tagen machen.

In Europa erscheinen 2141 Zeitblätter, also eins auf 106taus. Einwohner; in Amerika 978, d. i. eins auf 40taus. Einw. In Asien kommt auf 14 Mill. und in Afrika auf 5 Mill. eine Zeitung.

Der neuen, in China erscheinenden Zeitung, *Canton-Register*, zufolge, nimmt die Armuth in China sehr zu. In eben dem Grade mehrten sich die Diebstähle und ganze Häufen von Räubern, selbst in dem nördlichen Theile der Provinz Canton, begeben sich auf die Hügel und in die Thäler, von wo aus sie der Regierung Troß bieten. Die Finanzen des Landes sind in einem sehr traurigen Zustande. Man hat deswegen, zwar sehr ungern, im vergangenen Jahre die Maaßregel ergriffen, die Aemter zu verkaufen und die Regierung bestimmte Preise für alle Aemter unter den Gouverneur und Untergouverneur-Stellen festgesetzt. Die Maaßregel ist auf 1 Jahr, zur Bestreitung der Kosten des tatarischen Krieges, getroffen worden und hat gegen 6 Mill. Taels eingebracht.

Der „Gesprächige“ enthält in No. 35. folgende Stelle: „Ein Gastwirth in Hüttendorf, einem nahe bei Wien gelegenen Lustorte, hat auf einer ungeheuer großen Linde seines Gartens ein Billard und daneben zwei Speisetische, jeden für zehn Personen, aufstellen lassen. Der, poetische Inschriften liebende Gastwirth Br. in E—g würde vielleicht folgenden Hölty'schen Vers dabei angebracht haben:

Lauben klingen von Gläsern,
Lauben rauschen von Rüssen,
Und von frohen Gesprächen,
Und vom Lächeln der Liebenden.“

Beilage

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 37. und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 8ten Mai 1828.

Der Mensch.

(Fortsetzung.)

Erst nachdem die Vernunft sich selbst erkannt hat, erhebt sie sich in die vierte Region ihrer Entwicklungen. Sie fühlt, daß sie, bei der bloßen Betrachtung und Erkenntniß ihrer selbst, nicht stehen bleiben darf, wenn die angewandte Mühe nicht ohne Erfolg bleiben soll, und sucht nun den Grund der Erscheinungen — die ihr früher Veranlassung wurden, sich selbst kennen zu lernen — zu erklären. Sie findet, daß diesen Erscheinungen ein wahres Sein untergelegt sei, mit dem sie in ewiger Wechselwirkung stehe. Dieses ihr Gegenübergestellte begreift alles, was sie nicht selbst ist, und sie nennt dies alles: Welt. Aus diesem Wechselverhältniß zwischen sich und der Welt erzeugt sie den Gedanken der Nothwendigkeit, und nennt diese Nothwendigkeit, insofern in dem Wechselverhältniß die höchste Zweckmäßigkeit erkennbar ist: Gesetz, in Hinsicht ihrer eignen Einwirkung aber, deren Unerlässlichkeit sie sich völlig bewußt geworden: Pflicht.

Da es indessen im Wesen der Vernunft liegt, überall dem Grunde nachzuforschen, so wird sie, da sie den Grund ihres Seins nicht in sich selbst zu finden vermag, nothwendig auf die Frage verfallen: Woher sie sei? und eine Grundursache ihres Ursprungs postuliren. Anfangs wird sie aus den Kräften der ihr entgegengesetzten Natur, die Möglichkeit entnehmen, daß diese die Grundursache sein könne, indessen, bei bald bemerktem Widerspreche der Naturkräfte gegen einander und den scheinbar blinden Wirkungen derselben, es unwahrscheinlich finden, daß das Reich der Materie, Vaterland der Gedanken sein könne, und so auf die Nothwendigkeit geführt werden, daß eine unendlich höhere Kraft über der Natur sei. Ob über dieser noch eine höhere, und wieder höhere walte, bleibt ihr ganz verschlossen, weil es ihr an jedem Anknüpfungspunkte zu weitem Prüfungen fehlt, und sie nennt daher die Letzte und Allerhöchste: Gott, als Grundursache des Seins der Welt und ihres eignen.

Diese, in ihren allgemeinsten Umrissen darge-

stellten, niedern und höhern, Standpunkte, von denen herab die Vernunft, näher oder ferner, die Objekte ihres Denkens überschaut, zeigen den ganzen geistigen Horizont in vollem Sonnenlichte, vor ihrem Auge ausgebreitet. Die letzte Frage ist nur noch übrig geblieben, nach deren Beantwortung die menschliche Seele dürstet, die Frage nämlich: Was soll aus Allem werden? Was ist der letzte Endzweck der Welt und des Menschen, vom Schöpfungsplane und Willen Gottes aus, betrachtet? Die Vernunft betritt nun die letzte und höchste Region, damit, bei einem noch erweiterten Gesichtskreise, ihr auch hierüber Gewißheit werde, aber die Scene ist verändert; es ist inzwischen Abend geworden und der äußerste Rand des früher so hellen, Horizonts tritt in mehr oder minder dunkle Schatten. Sie steht dort nichts mehr, sie vermuthet bloß noch, und ihr früheres Denken geht mit einmal in Ahnen — ihr Wissen in Glauben über. Ihre ganze Thätigkeit verändert plötzlich den gewohnten Charakter. Nicht, was da ist, sondern was sein könnte, spricht sie aus. Aber da alle Ungewißheit dem menschlichen Geiste zur drückenden Bürde wird, so schlägt die Vernunft ein Verfahren ein, um die verlorne Sicherheit und Klarheit wieder zu gewinnen. Indem sie alles zusammenstellt, was sie weiß, und überzeugt ist, daß es nicht anders sein könne, führt sie die anerkannten Gesetze in den ihr völlig enthüllten Sphären ihrer Erkenntniß, nach dem unbekannten, ihrem Blicke verhüllten, Lande hinüber, ergänzt das Jenseits nach der Ordnung der Dinge diesseits und so treten nach und nach alle Gegenstände des Glaubens hervor, welche die aufgeworfene Frage, über den Zweck Gottes mit der Welt und dem Menschen, mehr oder minder genügend beantworten.

(Beschluß folgt.)

Allerlei.

Europäische Seemacht.] Frankreich hat 52 Linienschiffe, 32 Fregatten, und eine noch größere Anzahl Korvetten und Briggs. — Rußland hat 42 Linienschiffe, 18 Fregatten und 20 kleinere Fahrzeuge. — Schweden hat 12 Linienschiffe, 6 Fregatten, und 10

Korvetten u. Briggs. — Dänemark hat 4 Linienſchiffe, 6 Fregatten und einige kleinere Fahrzeuge. — Holland hat 5 Linienſchiffe, einige Fregatten, Korvetten und Briggs. — Oeſterreich hat 10 Kriegſchiffe von verſchiedener Größe. — Spaniens und Portugals Seemacht iſt ſo gering, daß es nicht der Mühe werth iſt, derſelben zu gedenken. — Im Ganzen beſteht die Kriegsmarine des Europäiſchen Feſtlandes aus 116 Linienſchiffen, 74 Fregatten, und 92 Korvetten und Briggs. — England allein hat dagegen 138 Linienſchiffe, 146 Fregatten, und 240 kleinere Fahrzeuge.

Ueber das erſte Auftreten der Engländer in Rußland.] Die Engländer hatten bemerkt, daß der Preis ihrer Waaren bei den benachbarten Nationen im Sinken war, und ſannen daher darauf, nach dem Beſpiele der Spanier und Portugieſen durch neue Entdeckungen ihren Handel zu heben. In dieſer Abſicht faßte man den Plan, Schiffe auszurüſten, um ſich durch das Eiſmeer einen Weg nach China und Indien zu bahnen. Es verband ſich zu dieſem Zwecke eine Geſellſchaft, welche durch Eröffnung einer Subſcription 6000 Pfund Sterling zuſammenbrachte, und drei Schiffe kaufte, die ſie mit Proviant auf achtzehn Monate, mit allen Arten von Waaren und mit Waſſen zur Vertheidigung gegen etwaige Angriffe wilder Völker, deren Entdeckung man zu machen hoffte, verſah, und der Leitung Hugh Willoughby's, eines Mannes von unerschütterlichem Muth, übergab. Das Commando des zweiten der Schiffe hatte Richard Chancellor, ein kenntnißreicher und geübter Seemann. Am 20. Mai 1553 lichteten ſie im Hafen von Grenwich die Anker. Nach einer langen und unangenehmen Fahrt bemerkten ſie eine Inſel, die, wie ſie erſahen, Koſſa hieß, und wo ſie ſich einige Tage aufhielten. Darauf wendeten ſie ſich nach Norden und entdeckten noch mehrere Inſeln die ſie Crux insularum nannten. Da die Reiſe von Tage zu Tage beſchwerlicher wurde, ſo verabredete man, daß im Falle einer Trennung, durch leicht ſmöglichſte Unfälle der Hafen Wardhus an der Nordküſte Norwegens zum Vereinigungspunkte dienen ſollte. Die gehegten Beforgniſſe waren nur zu ſehr gegründet. Ein fürchterlicher Sturm trieb die Schiffe auseinander, ſo daß dasjenige, auf welchem ſich Willoughby befand, den Augen der übrigen gänzlich entſchwand und, da man nie wieder etwas davon erfahren hat, wahrſcheinlich von den Wellen verſchlungen worden iſt. Richard Chancellor, der mit vieler Mühe den beſtimmten Hafen erreichte, erwartete es daſelbſt ſieben Tage lang vergebens und legte dann trotz des kleinmüthigen Widerſpruchs ſeiner

Gefährten ſeine Reiſe fort. Er gelangte endlich in den Meerbuſen, welcher durch die Mündung der Dwina gebildet wird. Die Fiſcher, welche er an dieſer Küſte traf, die einzigen Bewohner derſelben, entflohen beim Anblicke der Schiffe, ließen ſich aber bald durch Chancellors wohlwollendes Benehmen beruhigen, und erzählten, daß das Land, wo man ſich befände, Rußland heiße und dem Geſetze des großen Fürſten Joſhann Baſſiliewitch unterworfen ſei. Auf die Anſeherung der Engländer, daß ſie Handelsverbindungen anzuknüpfen wünſchten, wurde dem Statthalter der Dwina darüber Bericht abgeſtattet, der ſogleich deßhalb einen Eilboten an den Czar ſendete. Mit welcher Bereitwilligkeit der Fürſt auf einen Vorſchlag einging, der die Fortſchritte des Handels in ſeinem Reiche nur begünſtigen konnte, lehrt die Geſchichte. So iſt der Alleinhandel entſtanden, welchen die Engländer ſo lange Zeit hindurch in Händen hatten.

Bücher-Anzeige.

In der Hartmannſchen Buchhandlung ſind für beſeßte Preise zu haben:

Daiſenberger, Joh. Mich., die Kunſt, lange geſund und vergnügt zu leben. Nach Cornaro und Huſeland. Auch als ein nützliches Preisbuch für die Jugend und die Feiertagſchüler. Regensburg. Gebunden 15 ſgr.

Schwarz, Johann Wilhelm, Kurze Nachricht von der Entſtehung und Feier der Chriſtlichen Sonn- und Feſtage. Dritte verbesserte und mit einem Anhang vermehrte Aufl. Ebmiß. 7½ ſar.

Die neueſten Muſikalien für Fortepiano, Guitarre, Violine und Flöte, ganz vorzüglich ſchönes Schreibpapier, welches von Stroh gemacht iſt, und elegante Brodirmuſter ſind Schmiedestraße No. 9. für billige Preise zu verkaufen.

PUBLICANDA.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Gutsbeſitzer Friedrich Theodor Reſchke zu Einlage und deſſen Braut, die Mathilde Steincke, durch den am heutigen Tage gerichtlich errichteten Ehe- und Erbvertrag die Gemeinſchaft der Güter und des Erwerbes während der Ehe ausgeſchloſſen haben. Elbing, den 25. April 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nachdem über die in 505 Rthlr. 20 ſgr. beſtehens den, für das den Zimmergeſellen Michael und Ma-

ria Elisabeth Dorschchen Eheleuten zugehörig
gewesenen, hieselbst unter der Hypothekenbezeichnung
A. XIII. No. 103. gelegenen, vom Acquirenten des-
selben, dem Schiffszimmermeister Johann Gott-
lieb Krüger eingezahlten Kaufgelder der Liquidations-
Prozeß eröffnet worden, so werden die unbe-
kannten Gläubiger hiedurch öffentlich aufgefordert,
in dem auf den 11ten Juni, Vormittags um 10
Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Jacobi,
angesetzten peremptorischen Termin entweder in Per-
son, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte,
zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer For-
derungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente,
Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber
im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen,
und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln mit
der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin
Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grund-
stück präjudicirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als
gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld
vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern,
welche den Termin in Person wahrzunehmen ver-
hindert werden, oder denen es hieselbst an Bekann-
tschaft fehlt, die Herren Justiz-Commissarien Sen-
ger, Störmer, Lameray und Scheller
als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich
einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht
und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 7. Febr. 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-
Patent soll das den Martin und Catharina
Wedeckindschen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. V.
12. auf dem Außern Marienburgerdamm hieselbst
gelegene, aus einem Wohnhause, einer Scheune und
22 Quadrat-Ruthen Grabacker bestehende, so wie
auf 227 Rthl. 11 Sgr. 2½ pf. gerichtlich abgeschätzte
Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der abermalige Licitations-Termin hiezu ist auf
den 11. Juni c., um 11 Uhr Vormittags vor un-
serm Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anbe-
raunt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen
Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier
auf dem Stadtgerichte zu erscheinen, die Verkaufsbe-
dingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren
und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Ter-
min Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hin-
derungursachen eintreten, das Grundstück zugescha-
gen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber
nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in un-
serer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 15. April 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-
Patent soll das den Stellmachermeister Johann
Heinrich und Justine Marie Wagnerschen
Eheleuten gehörige, sub Lit. A. III. No. 74. hie-
selbst gelegene, auf 2006 Rthl. 7 Sgr. 6 pf. ge-
richtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert
werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 4ten
Juni, den 6. August und den 8. October c.,
jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Depu-
tirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaunt, und wer-
den die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch
aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgerichte zu
erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr
Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß dem-
jenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt,
wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grund-
stück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden
Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden
wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in
unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 3. März 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Nach den gesetzlichen Vorschriften über die Scheides-
Münze und insbesondere nach der Allerhöchsten Ca-
binets-Ordre vom 25. October 1825 (Gesetzsam-
lung pro 1825 S. 227) ist angeordnet, daß in al-
lem Handels- und Privat-Verkehr nur nach Silbers-
Groschen und Pfennigen gerechnet werden soll. Den-
noch kommen Fälle vor, daß kaufmännische und
Handwerker-Rechnungen nach den alten nicht mehr
existirenden Münz-Sorten ausgestellt werden.

Wir machen das Handel und Gewerbe treibende
Publikum auf die Abstellung dieses Gebrauchs auf-
merksam, damit die daraus fließenden nachtheiligen
Folgen vermieden werden.

Elbing, den 5. Mai 1828.

Der Magistrat.

Zu Beseitigung ewaniger Zweifel wird hiedurch
bekannt gemacht, daß der im Jahr 1817 bereits
polizeilich bestätigte Lohndiener August Gra-
bowsky fortwährend in dieser Eigenschaft fungirt,
und Aufwartungs-Dienste zu leisten berechtigt ist.

Elbing, den 2. Mai 1828.

Der Magistrat.

Ausverkauf, von Manufaktur-Waaren.

Die Handlung Levin Joseph & Söhne aus
Königsberg empfiehlt zum hiesigen Jahrmarkt ihr

wohl assortirtes Schnittwaaren-Lager, bestehend aus allen in dieses Fach gehörigen Artikeln zu den billigsten Preisen. Da sie besonders die Absicht haben, dieses Lager gänzlich zu räumen, so dürfen sie um so mehr im Voraus versprechen, daß sie den Wünschen der resp. Abnehmer in jeder Hinsicht entsprechen werden.

Ihr Local ist in der Spieringstraße beim Sattlermeister Herrn Zeising.

H. A. Schlesinger

aus Königsberg

Empfehlte sich einem hochgeehrten Publikum zum bevorstehenden Markt mit seinem ganz neu angekauften Tuchlager. Durch die vorteilhafte, besten Conjunctionen im Einkauf begünstigt, und mehr auf einen schnellen Absatz als auf hohe Preise sein Augenmerk richtend, wird derselbe die allerbilligsten Preise zu machen sich bestreben.

Er empfiehlt vorzüglich: Prima Qualität in Wolllblau und schwarz zc. zu $3\frac{1}{2}$ Rthlr., Extra fein à $2\frac{1}{2}$ Rthlr. und Superfein à $2\frac{1}{2}$ Rthlr., Swollbronze, oliven, grün zc. mittelfein à $1\frac{1}{2}$ Rthlr., grau melirt zu 23 und 28 Silbergr., schöne ächte blaue Tuche à 1 Rthlr. 4 Sgr., ferner eine Auswahl modifarben Tuche im neuesten Geschmack und ausnehmend billig, wie auch vorzüglich schöne Drap de Zephir à 2 Rthlr., dergleichen von Electoral-Wolle à $2\frac{1}{2}$ Rthlr.

Es wird unausgesetzt fein angelegentlichstes Bestreben bleiben, das gütige Vertrauen eines hochverehrten Publicums durch reelle Waare, möglichst billigste und feste Preise zu erwerben, und bittet derselbe um gütigen Zuspruch in seinem Logie bei Herrn Becker zur Stadt Berlin.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich wegen Alterschwäche Willens bin, mein Messing-Waaren-Lager, bestehend in modernen messingnen Thee- und Kaffee-Maschinen, welche mit Kohlen und Spiritus erwärmt werden können, modernen Leuchtern, runden Speibütten, Kornwaagen, Bier- und Brantwein-Probieren, Laternen, Brantwein- und Milchmaßen, Platteisen, Mörsern, Zulleisen, Schaumlöffeln, Fischbebern, Wasserkellen zc., zu ganz billigen Preisen hier im Jahrmarkte zu ver-

kaufen, wobei ich bemerke, daß altes Messing, Zinn und Blei von mir als Zahlung angenommen wird.

Mein Stand ist unter den Marktbuden.

Daniel Siemens sen., aus Danzig.

Da ich diesen Mai-Markt nicht beziehe, so erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß alle Bestellungen Herr Lint in der Burgstraße No. 8. in aller Art auf Regen- und Sonnenschirme, sowohl auf neue, als auf Beziehen alter Gefelle für mich in seiner Wohnung übernehmen wird. Sollten neue Schirme nicht nach Wunsch ausfallen, so bin ich erbötig, solche zurückzunehmen. J. E. Dannemann, Schirmfabrikant.

Austern zu den billigsten Preisen sind zu haben bei **Thiel** im goldenen Löwen.

Donnerstag, den 8. Mai, ist frisch Bier pr. Tonne 3 Rthl. 10 Sgr. zu haben bei **Rickstein**, Wittwe.

Einem geehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß künftigen Sonntag mein Garten zur Aufnahme resp. Gäste eröffnet sein wird. Ich verspreche die pünktlichste und beste Bedienung. Sollte es den geehrten Herrschaften belieben Ihre Speisen und Getränke selbst mitzubringen, so bin ich auch hierbei sehr gerne zu Dienstleistungen bereit. Ferner empfehle ich meinen Garten zur Feier von Geburtstagen und andern Familien-Festen und bitte um recht zahlreichen Besuch. **Weberstäd.**

Auf Terranova wird vom 12. Mai c. ab das Weidegeld aufgenommen. Das Weidegeld ist wie früher, 5 Rthlr. für das Alter vom 3ten Jahr ab, 3 Rthlr. 10 Sgr. für ein 2jähriges und 2 Rthlr. 20 Sgr. für ein 1jähriges Pferd oder Rindvieh. Hengstjährlinge werden nur solche aufgenommen, die nicht über ein Jahr alt sind. Außer dem Weidegeld werden noch 4 Sgr. pr. Stück gezahlt.

Marktpreise von Mittwoch, den 7. Mai 1828.

Weizen	1	thlr. 15	Sgr., auch 1	thlr. 6	Sgr.
Roggen	—	29	;	auch —	27
Gerste	—	24	;	auch —	21
Hafer	—	15	;	auch —	12
Erbsen, weiße	2	;	auch 1	;	20
„ graue	2	;	auch 2	;	10
Stroh, das Schock	2	;	auch 2	;	10
Heu, der Centner	—	15	;	auch —	;